

RB Nr. 5, Oktober 2019 | erscheint 6 x pro Jahr

## Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.

(Eph 2,14)

### Schalom!

Der jüdische Historiker Alex Bein schreibt<sup>1</sup>: «Die Grundsünde der Juden» sei «ihr Fortbestehen als Volk»!<sup>2</sup> und erklärt: «Die Juden haben das Grundgesetz der Weltgeschichte verletzt, wie es von der Menschheit verstanden wurde. Gegen alle bekannten Regeln des Völkerlebens sind sie nicht untergegangen, als sie dazu durch Sieg und Vertreibung verurteilt wurden, nicht zur Zeit der Assyrer und Babylonier, nicht nach dem Urteil des römischen Welt-imperiums und nicht nach den vielen anderen Todesurteilen, die man gegen sie ausgesprochen und zu vollstrecken versucht hat. Sie haben dabei ungeheure Verluste an Gut und Blut erlitten, grössere als jedes andere Volk ... Als ewige Nonkonformisten haben sie sich keiner ihnen fremden Lebensauffassung gebeugt, nicht als Volk und viele unter ihnen auch nicht als Einzelne. Ihr Dasein hat darum auf die Völker unheimlich, beunruhigend, oft revolutionierend in allen Zweigen des Lebens gewirkt.» Es wird deutlich, Gott selber ist mit der Geschichte Israels verbunden. Gegen allen Widerstand weiterleben und sich entfalten, scheint ein Wesenskern dieses Volkes zu sein. Die messianische Bewegung, welche eine jüdische Form des Christentums, resp. eine christliche Form des Judentums ist, wächst zunehmend. Als GHI ist es uns ein Anliegen diese Bewegung zu unterstützen. Heute kann ein beträchtliches Wachstum dieser christlich-jüdischen Gemeinden beobachtet werden. Nach konservativen Schätzungen wird mit mehr als 150'000 messianischen Juden gerechnet. Rund 300 Gemeinden<sup>3</sup> sollen

dadurch entstanden sein. In den USA lebt die grösste Anzahl. In Israel werden rund 5000 Gläubige und etwa 120 Gemeinden geschätzt. Die Geschichte Israels und auch jene der messianischen Bewegung weist über sich hinaus auf den Schöpfergott. In einer humanistisch geprägten Welt, welche die Bedürfnisse des Menschen in das Zentrum stellt, bildet Israel ein Widerspruch. Nicht der Mensch, sondern Gott steht im Zentrum – auch in säkularen Kreisen Israels. Dies wird deutlich an den Feiertagen, welche diesen Bezug zu Gott immer wieder herstellen.

Die Gemeindehilfe Israel möchte das Verständnis über Israel und seine Berufung als Volk Gottes stärken. Es geht in erster Linie weniger um Politik, sondern viel mehr um die Glaubensdimension. In der Geschichte des Volkes Israels hat und wird sich Gott offenbaren. Gott zeigt sich in der Geschichte. Mit der Geschichte Israels wird an einem Teil der Menschheit aufgezeigt, was zum Segen werden kann. Diese Geschichte bekundet auf vielfache Weise, dass der Gott Israels Mittel und Wege hat, die zum Leben in Frieden und Freude führen. Die Geschichte, die er angefangen hat, hat auch ein Ziel. Schalom ist verheissen. Schalom erfahren wir in der Gemeinschaft mit Gott, wie es bei der Schöpfung vorgesehen war.

Dafür lohnt es sich einzustehen. Wir freuen uns deshalb, dass unser Team in der Romandie durch Etienne Contesse verstärkt werden konnte. Er wird sich in diesem Rundbrief vorstellen.

Christian Meier



Etienne Contesse und seine Frau

### Etienne Contesse stellt sich vor

Ich bin 1949 geboren und im Grossraum Vevey aufgewachsen. Als HTL Ingenieur war ich beruflich v.a. in der Wassertechnik tätig. Bin mit Myrtha seit 1976 verheiratet. Emmanuel ist unser einziges Kind. Er und seine Frau Elisabeth sind im Umweltschutz tätig. Wir wohnen alle 4 im Berner Jura.

Mit der Arbeit bei GHI kann ich meine Liebe zu Israel ausdrücken und den messianischen Juden dienen. Die Tatsache, dass die meisten messianischen Gemeinden in Israel auf die Unterstützung von Aussen angewiesen sind, hat mich dazu bewegt, in den Vorstand einzusteigen.

Eigentlich bin ich seit meiner Kindheit mit Israel verbunden. In der Sonntagschule bekam ich sehr viel von der Geschichte des Volkes Israel mit und

<sup>1</sup> Alex Bein: Die Judenfrage, Stuttgart 1980

<sup>2</sup> A.a.O. 463

<sup>3</sup> Vgl. Richard Harvey, Messianisches Judentum – eine Insider – Perspektive in Ulrich Laepple (Hg.) Messianische Juden – eine Provokation, Vandenhoeck & Ruprecht 2016, S. 30

meine Eltern waren Juden gegenüber positiv gesinnt. Meine Mutter arbeitete als Krankenschwester im nahegelegenen jüdischen Alters- und Pflegeheim. Nebendran stand die Synagoge. Die meisten Insassen des Heimes waren Holocaust-Überlebende. Es entstand eine natürliche und sehr schöne Beziehung zum Volk Israel. Die damalige Heimleiterin hat uns als Familie echte Grosszügigkeit erleben lassen. Dank ihrem Verdienst konnte meine Mutter mein Studium weitgehend finanzieren. Mir ist bewusst, dass ich durch die Juden reich gesegnet wurde.

In meiner Laufbahn sind mir immer wieder Juden aus verschiedenen Herkunftsländern begegnet und in meiner beruflichen Tätigkeit durfte ich ein belebendes Hightech-Projekt zwischen 2000 und 2003 in Israel bearbeiten.

In all diesen Jahren wuchs meine Liebe zum Wort Gottes. Der Kontakt zur messianischen Bewegung wurde ab Herbst 2011 dank eines Seminars mit Benjamin Berger neu belebt. Dies hat meine Beziehung zum Volk Israel und zum ganzen Ratschluss Gottes noch verstärkt. Ich schätze auch ganz besonders die verschiedenen messianisch-geprägten Treffen, wo ich geistliche Nahrung bekomme.

Meine Tätigkeit bei der GHI wird weiterhin die Übersetzung der Rundbriefe und anderer Dokumente in französisch sein. Dazu kommt die Stärkung der Zusammenarbeit in der Westschweiz, beziehungsweise die Unterstützung von Katia Thiel. Gleichzeitig will ich die Verbindung zwischen der deutschen und der francophonen Schweiz pflegen.

Im Frühjahr 2018 hat sich ein Romanie-Team auf Wunsch von Katia gebildet, um ihr zur Seite zu stehen. Das Team besteht aus Katia, Etienne und Chantal Konrad, Tamara Merlotti, Nicole Jann, Myrtha und mir. Wir treffen uns vor allem, um über die Anliegen und Projekte auszutauschen und zum Gebet. Unterstützend wirken auch Mona Kraus (Dactylo und Übersetzungen F/D) und Jacqueline Schwerzmann für

das Lektorat meiner übersetzten Texte. Gaëlle Pecoraro macht als Grafikerin das Layout der Rundbriefe und anderer Dokumente.

Im Hinblick auf mein Alter (70) sehe ich mich eigentlich in einer Übergangszeit bis die GHI neue, jüngere Kräfte rekrutieren kann. In diesem Sinne wünsche ich, zukünftige Mitarbeiter aus der nächsten Generation motivieren zu können.

### Wenn sich Christus offenbart

Eine Mitarbeiterin der Christ Church (Jerusalem) erlebte am Ende eines Arbeitstages eine besondere Begegnung. Plötzlich stand ein ultraorthodoxer Mann vor ihr. Er wollte mehr von diesem Jesus aus Nazareth wissen. Er stellte viele Fragen und die Mitarbeiterin konnte anhand der prophetischen Schriften im Alten Testament auf Jesus Christus, unseren Messias, hinweisen. Gott öffnete diesem Mann die Herzensaugen. Jesus Christus als Messias anzunehmen, bedeutet grosse Veränderungen. Das hinderte seine Frau und ihn aber nicht davor, diesen Schritt zu wagen. Seit einiger Zeit besuchen sie den Gottesdienst in der Christ Church. Er liess sich taufen und bezeugte so seinen christlichen Glauben. Seine Hinkehr zu Christus bedeutet Ausgrenzung von seiner jüdischen Ursprungsfamilie. Nun sucht das Ehepaar eine neue Wohnung an einem sicheren Ort und wird in ihrem Prozess von messianischen Juden unterstützt.

### Sei stark und mutig!

Seit gut einem Jahr investieren wir uns als GHI in ein Ausbildungsprogramm in Israel. Dafür gingen wir eine Zusammenarbeit mit CBN (Christian Broadcast Network) und dessen Arbeitsbereich mit dem Namen „family financial and economic education“ ein. Die Zielgruppe besteht aus erwachsenen Personen aus sozioökonomisch niedrigem Milieu. Dazu gehören Neueinwanderer, Witwen, alleinerziehende Mütter, junge Erwachsene ohne Ausbildung und Beruf, sowie auch weitere Menschen in Schwierigkeiten.

Die Vision ist, den messianischen Leib zu stärken, indem Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert und finanziell unabhängig leben können. Diejenigen Personen, die Teil dieses Programms sind, werden nicht nur finanziell unterstützt, sondern absolvieren ein Ausbildungsprogramm mit persönlichem Coaching.

Regelmässig berichten die Verantwortlichen in Israel über ihre Arbeit und die Entwicklungsschritte der begleiteten Personen. Im vergangenen Jahr hat die GHI in dieses Projekt 25'000 Franken investiert. So erhielten 18 Personen eine Unterstützung. Drei Personen haben ihre Aus- oder Weiterbildung bereits im 2018 abgeschlossen. Zwei der Absolventen stammen aus Äthiopien. Ihre Integration in Israel war herausfordernd. Eine Mutter gründete nach einer Diplomausbildung zur Kinderbetreuerin eine Tagesstätte. Eine andere Person konnte den Führerschein als Buschauffeur erlangen und seinen Unterhalt finanzieren. Eine dritte Person absolvierte eine Bibelschule und kann nun im Gemeindekontext arbeiten. Weitere 15 Teilnehmende werden im 2019 ihre Aus- oder Weiterbildung abschliessen. Erfreulich ist, dass bei diesem Ausbildungsprogramm ein hoher Anteil an jungen Erwachsenen (34%) zwischen 18 bis 24 Jahren mitmacht. Alle Beteiligten sind Teil einer messianischen Gemeinde. Als GHI danken wir, dass wir uns weiterhin mit Ihrer Spende in dieses Ausbildungsprogramm investieren können und Menschen mutig und stark werden.

### Adressänderungen

Damit wir die Adresskartei auf einem aktuellen Stand behalten können, danken wir um Mitteilung bei Adressänderungen. Melden Sie sich bitte direkt an Stefanie Müller:

Tel.: 077 521 97 72 oder per

Email: stefanie.mueller@ghi-acmi.ch